

## Die Beauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für Hörfunk und Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk

---

Evangelischer Gottesdienst  
aus der Lutherkirche in München-Giesing  
Am 29.07.2018 von 10.05-11.00 Uhr  
Übertragen im DLF  
**„Zupf dir ein Wölkchen“**

Mitwirkende:

Liturgie und Predigt: Pfarrerin Barbara Franke

Lektor\*innen: Diakon Rainer Fuchs, Hannah Seifert, Andrea Bartelt-Gering

Musik (auf der Empore): Rainer Seifert, Tenor Carola Sigling, Oboe Orgel: KMD Klaus Geitner

Nr.	Ausführende	Inhalt
0	Glocken	
1	KMD Geitner	Gottfried Fischer: aus „Ein musikalischer Scherz“ Fanfare zu „Geh aus mein, Herz, und suche Freud“
2	Hannah Seifert	<p>Gedicht</p> <p>Sommerfrische (von Joachim Ringelnatz):</p> <p>Zupf dir ein Wölkchen aus dem Wolkenweiß, Das durch den sonnigen Himmel schreitet. Und schmücke den Hut, der dich begleitet, Mit einem grünen Reis.</p> <p>Versteck dich faul in der Fülle der Gräser. Weil's wohltut, weil's frommt. Und bist du ein Mundharmonikabläser, Und hast eine bei dir, dann spiel, was dir kommt.</p> <p>Und lass deine Melodien lenken Von dem freigegebenen Wolkengezupf. Vergiss dich. Es soll dein Denken Nicht weiter reichen, als ein Grashüpferhupf.</p>
3	Pfrin Franke	<p>Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen</p> <p>Ein herzliches Grüß Gott Ihnen allen, die Sie heute Morgen mit uns Gottesdienst feiern: hier in der Lutherkirche in München und als Hörerinnen und Hörer überall in Deutschland. Von „Giesings Höhen“, wo die Lutherkirche seit 90 Jahren steht, kann man den Blick über die Isarauen schweifen lassen. Hier finden sich die</p>

		<p>wichtigsten Zutaten für einen schönen Sommertag: weiße Wolken am sonnigen, blauen Himmel, grüne Wiesen, kühles Isarwasser. Und hier liegen viele müßig im Gras. Wann haben Sie das zum letzten Mal gemacht? Als Kind? Vor einer halben Ewigkeit?</p> <p>Heute feiern wir den Sommer - mit Texten, Arien und Liedern aus ganz unterschiedlichen Zeiten, vorgetragen von jungen und älteren Erwachsenen aus unserer Gemeinde: Hannah Seifert, Andrea Bartelt-Gering und Diakon Rainer Fuchs.</p> <p>Musik machen Carola Sigling, Oboe, Rainer Seifert, Tenor und Klaus Geitner, Orgel.</p> <p>Wir danken Gott für die verschwenderische Fülle seiner Gaben, an der er uns teilhaben lässt.</p> <p>Stimmen Sie mit ein in den zeitlosen Sommer-Hit aus unserem Evangelischen Gesangbuch: Geh aus, mein Herz, und suche Freud<sup>e</sup> in dieser lieben Sommerzeit. Lied Nummer 503, die Strophen eins und drei. Strophe zwei singt der Tenor.</p> <p>Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst.</p>
4	Orgel	Intonation
5	<p>Orgel+ Gemeinde</p> <p>Tenor Solo</p> <p>Orgel+ Gemeinde</p>	<p>Lied EG 503 Geh aus mein Herz (1-3), Vers 2 Tenor Solo</p> <p>1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.</p> <p>2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide, als Salomonis Seide. Matthäus 6,28.29</p> <p>3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hoch begabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder, Berg, Hügel, Tal und Felder.</p>
6	Pfrin. Franke	<p>Mensch vor Gott/Eröffnungsgebet</p> <p>Da sind wir: fröhliche und beschwingte Menschen,</p>

		<p>mühselige und beladene,  leichten Schrittes hergekommen  oder mit großer Last – je nachdem.  Da sind wir wieder,  Gott zu loben und zu preisen  für das Leben, das er uns geschenkt hat,  für den Sommer, für das Leichte und Schöne.  Da sind wir auch, um Gott unser Herz auszuschütten,  ihm zu klagen, was war und was ist.  So wenden wir uns an ihn, den Barmherzigen,  und bitten:  Höre uns, Gott,  unser Reden und unser Schweigen,  unser Lob und unsere Klage.  Wir brauchen dich.  Wir brauchen deine liebende Zuwendung  um heil zu werden an Leib und Seele.  Darum bitten wir Dich: sei uns nah  in diesem Gottesdienst und nimm alles von uns, was uns von dir trennt.  Amen.</p>
7	KMD Geitner, Carola Sigling	Nino Rota: Elegia (Oboe und Orgel)
8	Andrea Bartelt- Gering	<p>Sommerpsalm von Hanns-Dieter Hüsch:</p> <p>Im Übrigen meine ich,  dass Gott, unser Herr,  uns einen großen Sommer schenke.  Den Familien einen Korb voll Ruhe  und viele hoffnungsvolle Blicke auf grün und blau.  Wiesen und Wasser und weiße Strände.  Leise Monate.  Dass er das Geschrei aus der Welt nimmt  und Stille verordnet.  Dazu gehört, dass er den Kriegern das Handwerk  aus den Händen nimmt.  Und denen, die ohne Arbeit sind,  die Hoffnungslosigkeit.  Und die Mächtigen nicht zu Mafiosi werden lässt.  Alle können wir daran mittun und daran arbeiten,  dass das Leben langsamer verläuft,  dass die Welt alle Aufregung verliert.  Und die Menschen sich länger ansehen können,  um sich zu sagen: Wir lieben euch!</p> <p>Gott, unser Herr, möge die Stille segnen.  Möge diese Stille denen überall in die Ohren blasen,  die unsere Zeit noch schneller machen möchten  und damit noch kürzer, noch atemloser.</p>

		<p>Gott, unser Herr, wir bitten dich: Mach es!  Auf dass unser Herz wieder Luft schnappen kann,  unser Auge aufhört zu zappeln  und unser Ohr wieder richtig hört  und nicht alles vergisst.</p> <p>Denen, die uns dies alles austreiben möchten,  möge Gott der Herr, einen Blitz ins Gesäß jagen,  damit sie ihr unmenschliches Tun einsehen  und die Menschen seines Wohlgefallens  in Ruhe lassen.</p> <p>Und wir wollen unseren Herrgott abermals bitten,  dieses Ansinnen von uns und überall zu segnen.  Und weil es sein muss sofort und immerdar!  Danke und Amen.</p>
9	Tenor Solo+ Orgel	<p>George Gershwin: Summertime</p> <p>Summertime, and the livin' is easy  Fish are jumpin' and the cotton is high  Oh, your daddy's rich and your ma is good-lookin'  So hush, little baby, don't you cry  One of these mornings you're gonna rise up singing  And you'll spread your wings and you'll take to the sky  But till that morning, there ain't nothin' can harm you  With daddy and mammy standin' by</p>
10	Diakon Rainer Fuchs	<p>Das Evangelium für diesen Sonntag steht bei Matthäus im 6. Kapitel.  Jesus sagt in der Bergpredigt:  Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch  nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr  als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?  Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie  sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie  doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?  Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie  sehr er sich auch darum sorgt?</p> <p>Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem  Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.  Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht  gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.</p> <p>Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht  und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für  euch tun, ihr Kleingläubigen?  Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was  werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?  Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß,</p>

		dass ihr all dessen bedürft.
11	Diakon Rainer Fuchs + Gemeinde	Gemeinsam bekennen wir unseren Glauben:  Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.
12	Diakon Rainer Fuchs	Singen wir vom Lied 319 (Die beste Zeit im Jahr ist mein) die Strophen eins und drei. Die zweite Strophe singt der Tenor.
13	Orgel	Intonation
14	Orgel+ Gemeinde  Tenor Solo  Orgel+ Gemeinde	Lied EG 319 Die beste Zeit im Jahr ist mein (2. Str. Tenor Solo)  1. Die beste Zeit im Jahr ist mein, da singen alle Vögelein, Himmel und Erden ist der voll, viel gut Gesang, der lautet wohl.  2. Voran die liebe Nachtigall macht alles fröhlich überall mit ihrem lieblichen Gesang, des muss sie haben immer Dank.  3. Vielmehr der liebe Herre Gott, der sie also geschaffen hat, zu sein die rechte Sängerin, der Musika ein Meisterin.

	Orgel + Gemeinde	4. Dem singt und springt sie Tag und Nacht, seins Lobes sie nichts müde macht: Den ehrt und lobt auch mein Gesang und sagt ihm einen ewgen Dank.
15	<p>Andrea Bartelt- Gering</p> <p>Pfrin. Franke</p> <p>Hannah Seifert</p> <p>Pfrin Franke</p>	<p>Predigt</p> <p>Am nächsten Wochenende soll das große Gartenfest steigen. Die Gästeliste steht, das Essen ist bestellt, die Getränke lagern im Keller. Ein erster Blick auf die Wetter-App. Sie zeigt an: am Samstag warm und trocken, nachmittags 40% Wahrscheinlichkeit für Gewitter. Hoffentlich kann alles draußen stattfinden. Ob das Essen reicht? Sind wirklich Getränke für jeden Geschmack da? Drei Tage vor dem Fest: vier Gäste haben abgesagt. Die Kerzen für die Windlichter sind alle! Wer kann welche besorgen? Und gleich noch Glassteine für die Tischdeko! Oder wären doch Blumen schöner? Die Wetter-App sagt: am Samstag Vormittag heiter, Temperaturen bis 25 Grad, starke Wärmegewitter am Nachmittag, Wahrscheinlichkeit 70%. Mist, was sollen wir tun? Doch noch absagen? Das Haus ist definitiv zu klein für alle! Ein Tag vor dem Fest: ein banger Blick auf die Wetter-App: die Gewitterwahrscheinlichkeit liegt nur noch bei 60%. Dafür soll es den ganzen Tag wolzig und schwül sein. Hoffentlich hält das Partyzelt dem Gewitter stand! Ob alle hineinpassen? Sonst müsste wenigstens das Wohnzimmer noch ausgeräumt werden. Wo sind eigentlich die Tischdecken und die Hussen für die Bierbänke? ...</p> <p>Liebe Gemeinde, liebe Hörerinnen und Hörer, da macht man sich Gedanken, spielt alle möglichen Szenarien durch, versucht, alle Eventualitäten im Blick zu haben, entwickelt einen Plan B – aber am Ende kommt es doch so, wie es kommt.</p> <p>„Chill dein Leben, Mama, it is what it is.“</p> <p>Das sagt meine Tochter oft zu mir. Und sie hat recht. Ich sollte mich entspannen. Es hilft ja wirklich nicht weiter, sich Sorgen um Dinge zu machen, die wir nicht beeinflussen können – wie das Wetter. Dabei ist es je nach Temperament und Persönlichkeit ganz unterschiedlich, worum und wie sehr man sich sorgt. Was dem einen schlaflose Nächte bereitet, ist für die andere nicht der Rede wert. Sich zu sorgen, kostet Energie. Es verursacht Falten. Es verdirbt einem den ganzen Tag. Und doch scheint es zutiefst menschlich zu sein, sich Sorgen zu machen. Auch wenn sich der Inhalt der Sorgen in den Jahrhunderten immer wieder verändert haben mag – es ist dabei geblieben, dass sich Menschen Sorgen machen und Sorgen haben. Auch die Zeitgenossen Jesu haben wohl damit gekämpft, sonst würde Matthäus in der Bergpredigt Jesus nicht sagen lassen:</p>

		<p>„Sorgt Euch nicht um Euer Leben!“, „Seht die Vögel unter dem Himmel an!“, „Schaut die Lilien auf dem Feld an!“, „Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?“ Und: „Wer von euch vermag sein Leben auch nur um eine kurze Spanne Zeit zu verlängern, und wenn er sich noch so sorgt?“ Ich höre und sehe hier keinen erhobenen Zeigefinger. Im Gegenteil: da möchte einer um Einverständnis werben. Wer diese Worte hört oder liest soll sagen:</p> <p>Niemand! Niemand verlängert sein Leben dadurch, dass er oder sie sich ständig darum Sorgen macht.</p> <p>Die Vögel unter dem Himmel, die Lilien auf dem Feld -zeitlose Beispiele für Sorglosigkeit.</p> <p>Vögel betreiben keine Vorratshaltung, sie suchen sich ihre Nahrung auf den Feldern, in Baumrinden, unter den Bistrotischen der Cafés. Gott sorgt für ihr Leben und Überleben.</p> <p>Und die Lilien auf dem Feld? Bunt und schön stehen sie da, obwohl sie selbst nicht für ihr „Kleid“ gesorgt haben. Das „Kleid“ dieser vergänglichen Blumen erstrahlt sogar prachtvoller als die edlen Gewänder des großen Königs Salomo.</p> <p>Ich schaue so gerne Sommerblumen an. Da entdecke ich eine verschwenderische Vielfalt an Formen und Farben - und atme ihren wunderbaren Duft. Dafür muss ich mir allerdings Zeit nehmen: Zeit zum Schauen, zum Riechen, zum Schmecken.</p> <p>Hanns Dieter Hüsck plädiert in seinem „Sommerpsalm“ dafür, im Sommer mehr Ruhe einkehren zu lassen und unser hektisches Leben endlich einmal zu verlangsamen: Gott „möge die Stille segnen“,... „auf dass unser Herz wieder Luft schnappen kann, unser Auge aufhört zu zappeln und unser Ohr wieder richtig hört.“ Die sommerliche Hitze tut das Ihre dazu: wir müssen zwangsläufig unser Lebenstempo herunterschrauben, uns langsamer bewegen. Wir sitzen öfter mal im Schatten mit einem kühlen Getränk und lassen die Blicke schweifen, die Gedanken vorbeiziehen und die Seele baumeln.</p> <p>Wenn ich durch einen sommerlichen Park radle, wo der Rasen und die Bäume eine Symphonie in Grün aufführen, wo die Stauden in einem Feuerwerk der Farben explodieren, wo es nach Gras, Rosen und Lavendel duftet, wo sich Vogelgezwitscher mit dem Summen der Bienen vermengt, verlieren die Sorgen des Alltags an Bedeutung. Ich fühle mich beschwingt und frei und genieße, was der Augenblick mir bietet.</p> <p>Jan Nieland: Pastorale G-Dur für Oboe und Orgel</p> <p>Wenn mich etwas zutiefst umtreibt, dann habe ich keine Sorgen, sondern in bin in Sorge. Dann hat sie ganz und gar von mir Besitz ergriffen. Meine Erfahrung ist: das sind Situationen, in denen es um ernsthafte, existentielle Bedrohungen geht: wenn jemand, der mit nahe steht, schwer erkrankt, wenn der Arbeitsplatz auf dem Spiel steht, wenn Beziehungen zerbrechen, wenn ein lieber Mensch stirbt. Dann bin ich ganz und gar in meiner Sorge gefangen, ich kreise nur noch um mich selbst und nehme nicht mehr wahr, was um mich herum geschieht. Die Sorge lähmt mich,</p>
KMD Geitner +Oboe		
Pfrin Franke		

blockiert mich

Die Vögel unter dem Himmel und die Lilien auf dem Feld nehme ich als Gegenbild zu einem Leben, in dem sich Menschen von ihren Sorgen erdrücken und fesseln lassen.

„Seht“ heißt es immer wieder in dieser Jesuspredigt. Seht. Vier Buchstaben, die alles ändern. Schaut auf das, was der Sorgenblick verschleiert, verdüstert. Seht, siehe – ganz wichtige Worte der Bibel. Darin konzentriert sich eine Seelsorge der Sanftmut.

Seht, blickt in eine andere Richtung. Das Schöne, es ist immer auch da.

„Wie gut, dass ich meinen Garten habe,“ sagt Frau Müller, die seit fast zehn Jahren ihren demenzkranken Mann zuhause pflegt. „Wenn ich die Erde in meinen Händen spüre, dann kann ich alles andere vergessen und neue Kraft schöpfen.“

Paul Gerhardt hat die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges am eigenen Leib erlebt. Und trotzdem schickt er sein Herz auf die Reise, damit es sich an der „lieben Sommerzeit“ erfreue. Er preist in fünfzehn Strophen Gottes Schöpfung in allen Facetten. Und er malt in schönen Bildern seine Hoffnung aus, nach dem Tod in „Christi Garten“ aufgenommen zu werden, wo die Engel „mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluja sin-gen“. Da möchte er „an Leib und Seele grünen“ und Gott „ewig dienen“.

In dem weltberühmten Wiegenlied „Summertime“ aus George Gershwins Oper „Porgy and Bess“ singt Bess von der Leichtigkeit des Lebens und den Freuden des Sommers: von springenden Fischen, der Baumwolle, die erntereif auf den Feldern steht, von der Liebe der Eltern für ihr Kind. Das tut sie, obwohl ihr Leben als Afroamerikanerin in einer Siedlung in Charleston, South Carolina am Ende des 19. Jahrhunderts von bitterer Armut, Gewalt und Verbrechen geprägt ist.

Das möchte ich von Frau Müller, Paul Gerhardt und Bess lernen: auf das zu schauen, was es Schönes gibt, was mir Freude bereitet, mein Leben leichter macht und mir Hoffnung gibt. Und dafür dankbar zu werden.

Der Sommer ist eine gute Zeit, mich in dieser Einstellung zu üben. Ich kann gar nicht anders, weil der Sommer seinen bunten Mantel über alles ausbreitet. Er

umhüllt mich mit Licht, mit Farben und Düften.

Da lösen sich manche Sorgen in Luft wenn nicht gar in Wohlgefallen auf. Und die Sorgen, die hartnäckig bleiben? Sie bekommen zumindest Konkurrenz.

Mit offenen Sinnen die Schönheiten der Natur wahrzunehmen - das macht es leichter, die Sorgen ein Stück hinter uns zu lassen.

Warum? Weil hinter den Schönheiten der Natur Gott steckt. Ihn bekennen wir als den Schöpfer und Erhalter allen Lebens. Jesu

Forderung, sich keine Sorgen zu

machen, gründet im Vertrauen auf Gott, der wie ein

Vater, wie eine Mutter für ihre Kinder sorgt und ihnen das zum Leben schenkt, was sie brauchen.

Die Vögel unter dem Himmel und die Lilien auf dem Feld leben von der grenzenlosen, väterlich-mütterlichen Fürsorge Gottes. Unser Vertrauen auf den Schöpfer kann genauso radikal sein: „Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft!“ Gottes Liebe ist es, die unser Leben hält und trägt.

		<p>Und noch etwas anderes fällt mir auf, wenn ich der Aufforderung Jesu folge und die Vögel und Blumen betrachte: sie lassen sich nicht beirren. Die Vögel folgen ihrem inneren Rhythmus, sie wissen, wann es Zeit ist, sich zu paaren, ein Nest zu bauen, in den Süden zu fliegen.</p> <p>Und die Blumen scheren sich oft nicht um das, was die wollen, die sie gepflanzt haben. Meine Freundin Ella, wahrhaftig mit einem grünen Daumen gesegnet, hat mir neulich ihre Terrasse gezeigt: dieses Jahr wollten die Rosen, die sonst immer zu einem üppigen Blütenbogen gewachsen sind, einfach nicht blühen. Dafür hat der längst vergessene Mohn sich an allen möglichen und un-möglichen Stellen ausgesät: im Kiesbett, in einem ab-gestellten Blumentopf, in Beeten mit ganz anderen Pflanzen. Er trägt kräftige Blätter und knallrote Blüten, dass es nur so eine Pracht ist. Dieses eigenwillige Gewächs ist mir sympathisch!</p> <p>Wenn nun Gott jedem Vogel seinen inneren Kompass gibt und jeder Blume ihre Blütezeit, ihren Duft, ihre Pracht: sollte er nicht auch jeden und jede von uns als einzigartiges Lebewesen erschaffen? Mit einem einmaligen Fingerabdruck, einem besonderen Stimmklang, einem individuellen Lachen, ganz persönlichen Gedanken und Gefühlen, vielen kleinen Besonderheiten, die unsere Persönlichkeit ausmachen? Gott, von dem Jesus so oft wie von einem gütigen, fürsorglichen Vater erzählt, lässt seinen „Kindern“ Freiraum für ihre individuelle Entwicklung. Seine Fürsorge erdrückt nicht. Ich stelle mir vor, wie Gott jedem und jeder von uns zuruft: „Geh deinen Weg. Meinen Segen hast Du.“ Und: „Du bist einmalig! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist wertvoll. Ich kenne dich. Und ich kenne Deine Sorgen. Vertrau mir. Bei mir sind sie gut aufgehoben.“</p> <p>Amen.</p>
	Andrea Bartelt-Gering	<p>Es ist Samstag, das Gartenfest steigt. Die Gäste fühlen sich wohl. Das Essen ist mehr als reichlich und sehr schmackhaft. Alle finden ein passendes Getränk. Die Erwachsenen unterhalten sich angeregt, während die Kinder im Garten toben. Am Nachmittag ziehen Wolken auf. Als sich das Gewitter abends entlädt, suchen alle Gäste im Gartenzelt und im Haus Zuflucht. Es wird etwas eng, aber der guten Stimmung tut das keinen Abbruch.</p>
	Hannah Seifert	<p>„Chill dein Leben, Mama, it is what it is.“</p>
16	Rainer Seifert Carola Sigling KMD Geitner	<p>G. Ph. Telemann, Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen (Psalm 121), Vers 1, 7 und 8</p> <p>Ich hebe meine Augen auf Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.</p>

		Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!
17		Fürbitten mit Kyrie orthodox (EG 178, 9)
	Rainer Fuchs	Lasst uns Fürbitte halten.  Gott unser Schöpfer, wir danken Dir für den Sommer in seiner Fülle, für die Wärme, die freie Zeit, für alles, was unser Leben leicht und unser Herz froh macht. Wir bitten dich: Schenke uns offene Sinne für die Schönheit deiner Schöpfung. Lass uns deine Gaben unbeschwert genießen und daraus Kraft schöpfen für dunklere Tage. Gemeinsam singen wir: Kyrie eleison.
	Orgel + Gemeinde	Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.
	Andrea Bartelt-Gering	Guter Gott, in diesen Wochen sind viele Menschen auf Reisen: auf den Straßen, auf dem Wasser, in der Luft. Wir bitten Dich: Behüte sie auf ihren Wegen. Hilf ihnen, sich rücksichtsvoll zu verhalten. Schenke ihnen Offenheit und Toleranz. den Menschen gegenüber, denen sie an ihren Urlaubsorten begegnen. Gemeinsam singen wir: Kyrie eleison
	Orgel + Gemeinde	Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.
	Hannah Seifert	Barmherziger Gott, wir denken an alle, die nicht freiwillig unterwegs sind: an Menschen, die auf der Flucht sind, weil sie verfolgt werden, Hunger leiden oder weil in ihrer Heimat Krieg ist. Wir bitten dich: schütze du die Flüchtlinge, die gerade jetzt unterwegs sind. Gib uns ein weites Herz und helfende Hände. Lass die politisch Verantwortlichen ihre Entscheidungen besonnen und zum Wohle der Menschen treffen, die ihnen anvertraut sind. Gemeinsam singen wir: Kyrie eleison
	Orgel + Gemeinde	Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.



	Geitner	Arme mit Kraft, deine Hände mit Zärtlichkeit. Deine Augen mit Lachen, deine Ohren mit Musik, deine Nase mit Wohlgeruch, deinen Mund mit Jubel, dein Herz mit Freude. Es segne und behüte dich der Herr.
23	Pfrin Franke	So segne Euch der gütige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist Amen
24	KMD Geitner	Wallace Arthur Sabin: Grand Chœur D-Dur